

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

3.3.1836 (Nr. 63)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 63.

Donnerstag, den 3. März

1836.

## Baden.

Karlsruhe, 1. März. Die Nr. 11 des großherz. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Nachstehende Verordnung großh. Justizministeriums v. 26. v. M., die provisorischen Gesetze über den Rekurs in gerichtlichen Strafsachen u. das Verfahren in Steuerstrafsachen betr.:

In Folge höchster Ermächtigung aus großh. Staatsministerium vom 18. d. M. wird im Einverständnis mit großh. Finanzministerium hierdurch verordnet:

1) Die provisorischen Gesetze vom nämlichen Tage über die Rekurse in gerichtlichen Strafsachen und über das Verfahren in Steuerstrafsachen treten am 15. des künftigen Monats März in verbindliche Kraft.

2) Sie gelten auch für diejenigen Rekurse, welche dam schon ergriffen, jedoch noch unerledigt sind, so wie für diejenigen, welche gegen frühere Erkenntnisse innerhalb der durch die seitherigen oder die provisorischen Gesetze bestimmten Fristen ergriffen werden.

3) Jedoch haben die nach den seitherigen Gesetzen zuständigen Behörden die bei ihnen anhängigen Steuerstrafsachen noch zu erledigen, insofern vor dem 15. des künftigen Monats entweder das Vergehen angezeigt, oder in der höherer Instanz die Rekursausführung übergeben ist.

II. Folgende Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 26. v. M., die Verlegung des Hofgerichts zu Weersburg nach Konstanz und die künftige Benennung der vier Hofgerichte betr.:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchste Entschliessung vom 26. Nov. v. J. die Verlegung des Hofgerichts der See Provinz von Weersburg nach Konstanz im Interesse der Justizverwaltung anzuordnen geruht. Diese höchste Anordnung wird, nach diesfalls getroffenen Einleitungen, in der zweiten Hälfte des künftigen Monats vollzogen werden, so zwar, daß das Hofgericht am 19. desselben seine letzte Sitzung zu Weersburg, am 5. April d. J. aber seine erste Sitzung zu Konstanz abzuhalten gedenkt.

Gelegenheitlich dessen haben Seine königliche Hoheit der Großherzog ferner bestimmt, daß das Hofgericht zu Konstanz, statt Hofgericht der See Provinz, „Hofgericht des Seekreises“, — das Hofgericht zu Freiburg, statt Hofgericht am Oberrhein, „Hofgericht des Oberrheinkreises“, — das Rastatter Hofgericht, statt Hofgericht am Mittelrhein, „Hofgericht des Mittelrhein-

kreises“, — und das Hofgericht zu Mannheim, statt Hofgericht am Unterrhein, „Hofgericht des Unterrheinkreises“ genannt werden soll.

III. Nachstehende Verordnung des Ministeriums des Innern vom 16. v. M. über die Aufhebung der Thorsperrgelder:

Bezüglich auf den Zollvereinsvertrag vom 26. Mai v. J., insbesondere den Art. 13 desselben (Regierungsblatt Nr. 25, S. 153) werden die Thorsperrgelder allenthalben, wo sie dermalen noch bestehen, vom 1. Jan. 1837 an für aufgehoben erklärt, und deren Erhebung von genanntem Termin an untersagt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

IV. Nachstehende Verordnung desselben Ministeriums vom 13. Jan. d. J., den Verkauf von Koch-, Eß- und Trinkgeschirren aus Neusilber (Pachfong) anlangend:

Nachdem man sich durch wiederholte chemische Untersuchung des Neusilbers die Ueberzeugung verschafft hat, daß diese Metallkomposition keinen Arsenik enthalte, so wird der Handel mit demselben im Großherzogthum unter der Bedingung jedoch wieder gestattet, daß die daraus verfertigten Koch-, Eß- und Trinkgeschirre mit einem, den Namen und Wohnort des Fabrikanten bezeichnenden Stempel versehen seyn müssen.

Zur Belehrung wird jedoch angefügt, daß derartige Geschirre gehörig rein zu halten ist, und mit sauern und salzigen Speisen und Getränken nicht in dauernde Berührung gebracht werden darf, weil es im andern Fall der Gesundheit nachtheilig werden könnte.

V. Eine Bekanntmachung, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog Sich gnädigst bewogen gefunden haben, dem Bürgermeister Burger zu Offenburg und dem Bürgermeister Bürkle zu Schutterwald wegen der thätigen Mitwirkung derselben zu dem zwischen den beiden genannten Gemeinden kürzlich zu Stande gekommenen Vergleich über die seit Jahrhunderten im Streit befangenen gewesenen Berechtigungen der Gemeinde Schutterwald in den Offenburger Stadtwaldungen die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

## Baiern.

Würzburg, 28. Febr. Seit gestern sind diejenigen israelitischen Abgeordneten wieder dahier versammelt, welche die von der k. Regierung ihnen vorgelegten Fragen, bezüglich auf mehrere neue Einrichtungen bei der Erziehung

und so weiter zu beantworten haben, und werden noch mehrere Tage zusammen bleiben, da das Werk erst zur Hälfte gethan ist. Ob endlich, wenn diese Vorarbeiten in allen Kreisen beendet sind, bei einem Zusammentritt in der Hauptstadt die Verlegung des Sabbath's auf den Sonntag wirklich zu Stande kommt, hat nun schon viele Meinungen angeregt, worunter von beiden Seiten die Verlegung als unthunlich angesehen wird; indem manche Israeliten meinen, es dürfte dieses ein Schisma für sie veranlassen, während die christlichen Gewerbe die Konkurrenz am Samstag in die Wagschale legen. — Würde aber dadurch ein wahrhaft christlicher Sonntag erwirkt, da jetzt gerade am Sonntag, besonders auf dem Lande, mehr Handel getrieben wird, als die ganze Woche durch, so möchte wohl die gefürchtete Konkurrenz unbedingt hinzu zu nehmen seyn, so wie überhaupt, bei sich nun immer mehr steigender Bildung im Volke, die Uebergriffe, welche man den Israeliten gerne zurechnet, von selbst wegfallen müssen. (Baier. Nat. Ztg.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 25. Febr. Hr. Schöff von Guaita ist gestern Abend, zur Auswechslung der Ratifikationsurkunde unseres Zollvertrags, nach Berlin abgereist; man hofft, ihn in 14 Tagen wieder zurück zu sehen, und folgert aus seiner Abreise, daß die Vollzugskommission, deren Mitglied er ist, ihre hauptsächlichsten Arbeiten beendet habe. Indessen hatten in den letztern Tagen doch nachträglich noch Waarenrevisionen statt, obgleich der freie Verkehr in der Stadt bereits eingetreten war. — Am Main, neben dem Hauptzollamt, ist eine große Bretterbude errichtet, als Expeditionsbureau für die Wassergüter. Freilich hat der Eisgang des Mains, der namentlich heute sehr stark ist, die Expedition zu Wasser vorerst wieder gehemmt. Dagegen ist es für uns erfreulich, bemerken zu dürfen, daß sich schon eine Menge Frachtfuhrleute hier eingefunden hat. Die sich in den Straßen und Höfen der Wirthshäuser aneinander reihenden Frachtwagen erinnern uns wieder an alte gute Zeiten. (Allg. Ztg.)

#### Württemberg.

Stuttgart, 28. Febr. Die neueste Erklärung der württembergischen Eisenbahngesellschaft läßt den nahen Schluß der Unterzeichnungslisten voraussehen. Gestern und heute sind, wie man hört, die bedeutendsten Unterzeichnungen vom In- und Ausland eingelaufen. Unter den erstern nennt man die hiesigen Bankiers, dann des Fürsten v. Laris, unter den letztern mehrere hohe fürstl. Personen und eine große Zahl der ersten Wechselhäuser aus Nord- und Süddeutschland. Ohne Zweifel wird die Feststellung der benötigten Summe, und in Verbindung mit derselben der Schluß der Hauptsubscription noch eine größere Zahl Anmeldungen zur Folge haben. Denn wie viele Eisenbahnprojekte auch bis jetzt bekannt geworden sind, so ist und bleibt doch eine der für den ganzen Kontinent hochwichtigsten Verbindungen die der Donau mit dem Rhein (in kürzester Linie) — eine Verbindung, deren Herstellung

durch Eisenbahnen durch die nachgewiesene Unausführbarkeit des Ringkanals von dem Rhein über den Schwarzwald nach der Donau, eine wo möglich noch erhöhte Bedeutung erhalten hat. Außerdem haben wenige Regierungen für Eisenbahnunternehmungen sich so reell thätig und fördernd gezeigt als die württembergische, indem dieselbe die ersten Ausgaben durch ein unverzinsliches Darlehen gedeckt, und 100,000 fl. für die auf Kosten der Regierung vorzunehmenden technischen Vorarbeiten bei den Ständen in Ergänz gestellt hat. Die Vereinigung der früher isolirt zu Ulm bestandenen Eisenbahngesellschaft mit der hiesigen in eine, die „würtembergische Eisenbahngesellschaft“, ist nunmehr im Wege des Vertrags erfolgt. (Allg. Ztg.)

#### Preußen.

Berlin, 18. Febr. Aus den so eben erschienenen geschichtlichen und statistischen Nachrichten über die Universitäten im preussischen Staate ergibt sich, daß von den 13,510,030 Einwohnern, welche der Staat nach der Volkszählung vom Jahre 1834 enthält, 2,235,359 Kinder die Schule besuchten, nämlich: 1,159,434 Knaben und 1,075,925 Mädchen. Es kommt demnach auf 11<sup>105</sup> Einwohner ein Schulknabe, während in Frankreich nach dem Bericht, welchen der Chef des Unterrichtsdepartements an den König erstattete; nur auf 26 bis 27, und nach Aufwendung der sehr bedeutenden Summen, welche während des Jahres 1833 für den Elementarunterricht ausgesetzt wurden, doch nur auf etwa 19 Bewohner durchschnittlich ein Schulknabe zu rechnen war. — Glänzend tritt das Verdienst der neuen preussischen Verwaltung hervor, wenn man die Vergleichung des jetzigen Zustandes der Universitäten des preussischen Staats gegen den früheren in dem Zeitraum von 1797 bis 1806 macht. Im Jahr 1805 kosteten die damaligen sechs Universitäten des Staats etatsmäßig, wie folgt: Erlangen: 33,010 Rthlr., Duisburg: 6131 Rthlr., Erfurt: 4167 Rthlr., Frankfurt a. d. D.: 15,315 Rthlr., Königsberg: 6921 Rthlr. und Halle: 36,113 Rthlr.; Summe: 101,666 Rthlr. Die etatsmäßigen Kosten der jetzigen sechs Hauptuniversitäten betragen für Berlin: 99,846 Rthlr., Bonn: 89,685 Rthlr., Breslau: 72,299 Rthlr., Halle: 70,738 Rthlr., Königsberg: 60,912 Rthlr., Greifswalde: 57,696 Rthlr.; Summe: 451,176 Rthlr.

Berlin, 24. Febr. Hier werden gegenwärtig Versuche über die Haltbarkeit verschiedener Drahtgattungen angestellt, indem man in den Rheinprovinzen beabsichtigt, Drahtbrücken zu erbauen, freilich nur über kleinere Flüsse. (S. M.)

Berlin, 24. Febr. Man sprach gestern in den hiesigen diplomatischen Salons viel von einer energischen Note, welche eine große deutsche Macht in Beziehung auf die empörend harte Art und Weise, mit welchen die Dredensgeistlichkeit in Madrid behandelt wird, an die gegenwärtige spanische Regierung erlassen hat. Es sollen diese Vorstellungen mit denen, welche von dem päpstlichen Stuhle aus nach Madrid ergangen sind, in genauem Einklange stehen.

— Einer Nachricht aus Breslau zufolge, soll der bisherige französische Finanzminister, Hr. Humann, daselbst geboren und von seinem Vater, einem Musikus, zu einem Oheim nach Straßburg im jugendlichen Alter geschickt worden seyn. (Hamb. Korresp.)

Berlin, 27. Febr. Se. Erz. der wirkliche geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem groß. badischen, dem groß. hessischen und dem herzogl. nassauischen Hofe, Frhr. von Dittersfeldt, ist nach Darmstadt abgereist. (Pr. St. Ztg.)

### Frankreich.

Paris, 26. Febr. Heute erschien die Gazette de France vor dem Hofen der Seine, wegen eines in ihrer Nummer vom 5. Febr. enthaltenen Artikels, unter der Anklage der Aufforderung zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung. Hr. Aubry Foucault wurde von der Jury für schuldig erklärt und zu 4000 Franken Geldbuße und zweimonatlicher Haft verurtheilt.

Paris, 27. Febr. Durch eine von Hrn. Passy kontrahirte Ordnung ist Hr. Legendre (aus dem Departement der Dife), Mitglied der Deputirtenkammer, zum Generalsekretär des Handelsministeriums und der öffentlichen Arbeiten, zum Direktor des Ackerbau's und der Stutereien ernannt worden. Er tritt an die Stelle des Hrn. Vitet, dessen Demission angenommen ist.

— Man hat diesen Morgen ein ziemlich sonderbares Gerücht verbreitet. Man hat nämlich behauptet, daß Cordova sich der Person des Don Carlos bemächtigt habe. Der Prätendent hätte einen Theil der Christinosstruppen für seine Sache zu gewinnen gesucht. Ein ganzes Bataillon hätte sich gestellt, als ließe es sich durch die versprechenden Versicherungen des Feindes gewinnen, und hätte seine Gegenwart im karlistischen Lager benutzt, um Don Carlos zum Gefangenen zu machen, und denselben in's Hauptquartier Cordova's zu führen.

Wir müssen beifügen, daß kein Brief von der Gränze dieser so höchst wichtigen Nachricht erwähnt, die in jedem Fall ziemlich unwahrscheinlich klingt.

— Hr. Davillier hat auf die Besoldung von 60,000 Fr., welche mit dem Posten eines Gouverneurs der Bank verbunden ist, verzichtet, und dabei bestimmt, daß der Betrag theils für die Bankanstalt selbst, theils für die Pariser Sparkasse verwendet werden soll.

— Man liest im Journal de Paris: Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 26. Febr. meldet, daß der Marschall Clausel am 20., nachdem er Abd-el-Kader geschlagen hatte, in Algier angekommen sey. Der Emir hatte in seinem Lager ein Hülfskorps von 3000 Marokkanern, die mit einer gewissen Ordnung kämpften. Er war in Person ausgezogen, die Bewohner der Wüste Angard anzugreifen, und hatte sie besiegt und gefhündert. Der Bey Ibrahim bemächtigte sich des zu Nemecen gelassenen Lagers, marschirte sodann gegen die Wüste, traf mit Abd-el-Kader, der mit vieler Beute zurückkehrte, zusammen, besiegte und verfolgte ihn lange Zeit, ohne ihn jedoch er-

reichen zu können. Zwei sehr thätige und einflußreiche Lieutenants des Emirs wurden getödtet.

\* Paris, 28. Febr. Wer sich damit begnügt, die doktrinären Blätter zu lesen, sollte wirklich glauben, daß die Zeit der Neutereien nicht allein im Arrücken, sondern wirklich eingetreten sey. Glücklicherweise ist Alles ruhig und das Journal des Debats, die Chronique de Paris und einige Winkelblätter verlieren in der That allen Glauben, wenn sie in dieser Weise fortfahren, leere Schreken einzujagen. Während dies im Lager der ehemaligen ministeriellen Blätter geschieht, sind die Organe des Tiersparti (Constitutionnel, Impartial, Temps), unterstützt von dem unabhängigen Journal du Commerce, Messager und Courrier français, andererseits mit dem National und dem Bon Sens im heftigsten Streite begriffen. Die Letztgenannten wollen durchaus nichts von den Dynastikern, sey es nun als Opposition oder als Cabinet, wissen. So viel bleibt für den Unparteiischen gewiß, daß Thiers in einem andern Sinne handeln muß, als Broglie. Was die Kammermajorität betrifft, so hat es damit keine Gefahr; die 70 Stimmen des Odillon Barot und Manguin sind ganz geeignet, den Ausschlag zu geben. Was die 25 Mann betrifft, welche dem National so viel Gewicht zu haben scheinen, so stehen sie in der Kammer eben so verzeifelt einzeln da, wie das genannte ultraliberale, republikanische Blatt in der Mitte der nach Thatsachen urtheilenden Journale. — Noch ist nicht entschieden, ob der Temps oder der Constitutionnel die den Debats entzogenen 80,000 Fr. Subvention erhält.

### Großbritannien.

London, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses eröffnete Lord John Russell die Antwort, die der König der mit Ueberreichung der neulich beschlossenen Adresse in Betreff der Drangelogen beauftragten Deputation erteilte. Sie lautet:

„Ich, König Wilhelm, trete der Bitte meines getreuen Unterhauses, die zweckmäßigsten Maaßregeln zu ergreifen, um die Drangelogen und überhaupt alle politischen Vereine, welche Personen anderen religiösen Glaubens ausschließen, sich geheime Zeichen und Symbole bedienen und durch Nebenvereine wirken, aufzuheben, gerne bei. Es ist dies mein fester Entschluß, alle derartigen Gesellschaften aufzuheben, und ich zähle mit Zuversicht auf die Unterstützung meiner getreuen Unterthanen, um mir bei Erfüllung meines Vorhabens beizustehen.“

Es wurde diese Antwort mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen.

— Der Marquis Londonderry, dessen Namen in Hrn. Hume's letzter Rede im Unterhaus vorgekommen ist, hat heute im Oberhaus angezeigt, er werde am 27. Febr. die Drangelogen zur Sprache bringen und auf eine Botenschaft an die Gemeinen antragen. Auch wolle er dann vor den Lords seine Meinung sagen über die scandaloöse Manier, wie man aus Parteiabsichten Angriffe gegen ihn gerichtet habe.

## Belgien.

† Brüssel, 26. Febr. Bei einer neulichen stürmischen Verhandlung über das Gemeindegesetz in der Repräsentantenkammer äusserte Gendebien:

Die holländische Regierung hat sich, bis auf einige Hartnäckigkeit in Dingen, welche ich jedoch als Kleinigkeiten ansehe, nichts vorzuwerfen, und jedenfalls Belgien die Aussicht auf Wohlfahrt und Emporbühen eröffnet, während die jetzige Regierung nichts als die Forderung des Despotismus im Auge hat.

Solche Worte, öffentlich gesprochen und in offizieller Stimmung, weisen auf die öffentliche Meinung in Belgien hin, wie jetzt ist. Die Mehrheit ist von den verderblichen Folgen des „Belgismus“ schmerzhaft durchdrungen. Man bedauert, die geistige und praktisch verständige Richtung der holländischen Regierung verkannt zu haben. Die tobende Masse (von der Göthe sagt:

Zuschlagen kann die Masse,  
Da ist sie respektabel,  
Urtheilen gelingt ihr miserabel)

hat nicht mehr vollauf zu zehren, ärgert sich, und verlangt bessere Tage. Diejenigen aber, denen in der Sache des Staats und der Kirche ein Urtheil zukommt, verwünschen den Ultraliberalismus, wie das romanische Prinzip, so sich gegen die holländische Regierung erhob, die voll des redlichsten Strebens die neu erworbenen Provinzen von unten durch Unterricht bildete, ihre Fabriken begünstigte und ihre Produkte in Verkehr brachte.

Die Verständigen wünschen den sittlichen Ernst des Königs Wilhelm I. für die belgische Nation zurück, und würden sich laut und unumwunden für diesen aussprechen, wenn nicht ein großer Theil derselben, bei dem im Dunkeln schleichenden Eifer und der Schnelligkeit, mit der die belgische Revolution betrieben und in's Werk gesetzt wurde, sich kompromittirt hätte, und nun bei einer Rückkehr zur alten Ordnung der Dinge, vorausgesetzt, daß solche je von Holland beliebt oder angenommen würde, mehr oder minder Reaktionen und neuerliche für das Ganze, hauptsächlich aber für die Einzelnen nicht eben zuträgliche Erschütterungen befürchtete. Rechnet man dazu die in dem belgischen Heere herrschende Unzufriedenheit, vornehmlich der Offiziere, die, früher mit den Holländern in gleichem Avancement und überhaupt in gleichen Verhältnissen stehend, sich hierin nun von Ausländern, von Franzosen, beeinträchtigt und verdrängt sehen, so ist es leicht erklärlich, daß die belgische Nation sich jetzt gerne von König Wilhelm I. ihre Gesetze vorschreiben lassen möchte, weil ihr jetzt einleuchtet, daß sie erst durch die Trennung von Holland unselbstständig geworden, und, statt frei zu werden, unter den Einfluß Frankreichs gekommen ist, wo, als ihm das Glück günstig war, von der Tribune herab, das Prinzip der Nichtmischung proklamirt wurde, von wo aber auch, als sich das Blatt wandte, nach demselben Prinzip, um die Holländer zu verdrängen, eine Armee einrückte, und auch noch später alle Mittel angewandt wurden, um das Land französisch und noch mehr romanisch zu machen, was auch wirklich in dem Maaße gelun-

gen ist, daß wir es als ein Abbild von Frankreich und von ultramontaner Abrichtung ansehen können; denn auch hier ist das Volk souverain; auch hier hat man einen Bürgerkönig; auch hier ist das politische Leben von Parteien zerrissen; auch hier fängt das Unterrichtswesen an, unter dem römischen Einflusse geistig zu veröden, und was den gleichen Herrlichkeiten noch mehr seyn mögen.

Diese jetzige Stimmung in Belgien fängt an, auch auf andere Völker zu wirken, und besonders auf die Redaktionen der deutschen Zeitungen, die jetzt, in den Niederländern nahe Verwandte erblickend — welche nur durch äussere Interesse getrennt wurden — der holländischen Wiederkehr mehr als sonst Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Nur gewissen Redaktionen, die wir aus Achtung für den Staat, unter dessen Oberaufsicht sie ihre Blätter schreiben, für jetzt nicht nennen wollen, gereicht es nicht zur Ehre, daß sie ihre, in Sachen Hollands abweichende Meinungen durch Ablehnung der ihnen gewidmeten Artikel, unter dem Vorwande höherer Instruktionen, verteidigen. In dieser Hinsicht würde die holländische Regierung ihrer gerechten Sache mehr Vertrauen schenken.

## Italien.

Von der piemontesischen Gränze, 17. Febr. Schon bei der letzten Insurrektion in Lyon zeigte sich von daher und von der republikanischen Propaganda im Süden ein neues Bestreben, auf Piemont und Savoyen zu wirken, ungeachtet der früheren unglücklichen Versuche. Es war selbst einigemal auf die Gewinnung der Festung Pignerol abgesehen, um von da ungehindert auf Turin wirken zu können. Die Natur des Landes, die Gebirgspfade über die Cottischen und Grajischen Alpen, über den Genevre und den Iseran erleichterten die Ein- und Auswanderung der französischen Colporteurs, welche Briefe, Proklamationen und andere Druckschriften aus Frankreich in unser Land brachten. Später war die Regierung zu aufmerksam auf alle Franzosen geworden, und ließ sie entweder gar nicht ein, oder doch erst auf's Genauste untersuchen. Sie konnten also nicht mehr zu diesem Vertriebe gebraucht werden. Es wurden nun Piemonteser dafür gewonnen, die leer hinüber und beladen wieder herüber gingen. Einige Zeit gelang es der Propaganda, durch diese ihre Produkte in Savoyen und Piemont einzuschwärzen, bis man auch auf sie aufmerksam wurde, und sie genauer an der Gränze untersuchte, was früher nicht geschehen war. So wird jetzt kein Piemonteser, kein Franzose und kein anderer Fremder in's Land gelassen, wenn er Zeitungen oder andere politische Schriften bei sich hat. Man erzählt sich von einer neuen, erst kürzlich entdeckten Verschwörung, die auf diesem Wege von Frankreich aus angezettelt worden wäre, und die nichts Geringeres zum Zweck gehabt hätte, als die Ermordung des Königs und des Kronprinzen, so wie den Umsturz der kön. Regierung und die Proklamirung einer Republik. (Allg. Ztg.)

## Polen.

Von der polnischen Gränze, 23. Februar. Den neuesten Nachrichten aus Krakau zufolge hatte ein

**Ursache der Flüchtlinge**, welche vermöge der militärischen Anordnungen der Schutzmächte aus Krakau entfernt, und nach Podgorze instradirt werden sollten, sich gegen die preussische Gränze hin geflüchtet, wodurch die daselbst aufgestellten preussischen Truppen sich veranlaßt sahen, sie mit Gewalt zurückzutreiben. Diese Flüchtlinge wurden sodann den österreichischen Militärbehörden übergeben und sogleich ihrer Bestimmung zugeführt. Es scheint gewiß, daß der Senat von Krakau auf die an ihn ergangene Anforderung der drei Residenten nicht den Muth hatte, die fremden Flüchtlinge zu entfernen, und daß er, um einigermassen dem Ansinnen der Schutzmächte Genüge zu leisten, ein Auskunftsmitglied ergreifen hat, welches von der gänzlichlichen Hinfälligkeit seiner Autorität Zeugniß geben dürfte. Der Senat soll nämlich die Gefängnisse geöffnet haben worin sich allerlei Verbrecher befanden, um diese den politischen Flüchtlingen zu substituiren. Den Residenten, denen dieses Manöver nicht entgegen konnte, blieb daher nichts Anderes übrig, als selbst Vorkehrungen zu treffen, und in Folge der Wiener Kongressakte alle politische Flüchtlinge zu entfernen, welche so rechtswidrig Unterthum und Schutz in Krakau gefunden hatten. Ich muß noch hinzufügen, daß am 17. d. M. blos ein österreich. Bataillon und eine österreichische Eskadre in Krakau eingerückt waren, daß aber am 20. ein Bataillon Russen ebenfalls in die Stadt eingezogen, und auf gleiche Weise, wie die österreichischen Truppen, untergebracht worden ist. (Allg. Zt.)

#### R u ß l a n d.

St. Peterßburg, 19. Febr. Der seit dem Jahre 1808 hier bestehenden medico-chirurgischen Akademie, die in Moskau eine Unterabtheilung hat, sind von Sr. Maj. dem Kaiser neue Statuten verliehen worden.

#### S c h w e i z.

**Unterwalden.** In Lungern sind bis jetzt acht Häuser verlassen worden, eines überstürzte und mehrere Heugaden mußten abgetragen werden. Die Kirche indessen steht noch, ist aber geräumt. Der Spiegel des See's hat sich bereits um 12 Klafter 1 Elle gesenkt, und zwei Drittheile seiner Breite sind verschwunden.

**Graubünden.** Wir glauben unser größeres Publikum nicht unangenehm zu überraschen, wenn wir ihm eine neue Erscheinung in unserm Lande ankündigen, welche vor dem gewöhnlichen Troß der Neuigkeiten den Vorzug hat, daß sie niemals vorher stattgefunden, sondern zum erstenmal in die Reihe der Wirklichkeiten eintritt. Es ist die Erscheinung einer „Romanischen Zeitung“, wovon in bevorstehender Woche die erste Nummer erscheint. Wenn auch die rhätio-romanische Sprache es schwerlich diejenige war, in welcher — nach dem etwas poetischen Ausdruck Joh. Müllers — die Welt von Rom Geseze empfing, so ist gleichwohl dieser Ueberrest uralter Zeit nicht unmerklich; merkwürdiger jedoch, daß man die fast ersterbende Wurzel dieser Sprache in neues Erdreich setzen, sie pflegen, von ihr Blüthen, Früchte und Saamen erwarten

will. Allerdings mag diese Erscheinung manchen Bündner und Schweizer höchst befremden, zumal es hin und wieder nicht an Stimmen fehlt, welche — wenn sie könnten, durch einen Generalbeschuß dieser romanischen Sprache das fernere Bürger- und Heimathrecht absprechen, und sie über die Gränzen des Landes verbannen möchten. Es gibt aber auch eine entgegengesetzte Ansicht, die auf Ebenbürtigkeit der Anerkennung um so mehr begründeten Anspruch hat, als die Zahl ihrer Anhänger in unserm Volke nicht gering ist. Freunde dieser Sprache fanden in aufopfernder Theilnahme ihrer Landesleute so viel Ermunterung, daß sie die angebotene Zeitung im Oberländer Romanischen Dialekt unternehmen dürfen; für die Redaktion des Blattes, welches wöchentlich einmal in der Stärke eines halben Bogens im Verlag von S. Benedikt erscheint, haben sich mehrere allgemein in unserm Lande geachtete Männer bereit finden lassen. (Bündn. Ztg.)

#### A m e r i k a.

London, 25. Febr. Der El Censor vom 8. Jan., ein Journal von Veracruz, bestätigt die Nachricht von der Einnahme Bejar's durch die Terianer. Der General Cos hatte eine Belagerung von 56 Tagen ausgehalten; nach einem stägigen Kampfe zog er sich mit 560 Mann aus der Stadt, die er den Terianern überließ. — Am 6. Dez. war in Mexiko eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden; Santa-Anna und die Minister sollten ermordet und die Stadt geplündert werden. Viele Offiziere wurden verhaftet. Das Komplot schien auch in den Provinzen Verzweigungen gehabt zu haben.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 1. März, Nr. 11, enthält folgende

#### D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Legationssekretär Freiherrn Rudolph v. Berckheim Höchsthohem Bundestagsgesandten, geh. Rath von Friedrich, beizugeben;

den Amtmann v. Bömbel in Freiburg zum Assessor bei dem dortigen Hofgerichte, den Hofgerichtssekretär Wobke in Mannheim zum Assessor bei dem Hofgerichte in Rastatt, den Garnisonsauditor Sommer in Karlsruhe und den Hofgerichtsadvokaten Lang in Rastatt zu Assessoren bei dem Hofgerichte in Mannheim zu ernennen.

Höchstdieselben haben den Stadtamtsrevisor Scharnberger zu Freiburg wegen vorgerückten Alters in Ruhestand gnädigst verfest.

Die fürstl. leiningensche Präsentation des zweiten Pädagogiumslehrers Oberle zur ersten Lehrerstelle am Pädagogium zu Tauberbischofsheim hat die Staatsgenehmigung erhalten.

## Staatspapiere.

Pariser Börse vom 27. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 50 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 55 Ct.  
Wien, 25. Febr. 4proz. Metalliques 99<sup>1</sup>/<sub>8</sub>; Bankaktien 1365.

## Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 1. März, Schluß 1 Uhr. (pEt.)		Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	103 <sup>1</sup> / <sub>10</sub>
"	do. do.	4	99 <sup>12</sup> / <sub>10</sub>
"	do. do.	3	76 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
"	Bankaktien	—	1641
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	218
"	Partialloose do.	4	142
"	fl. 500 do. do.	—	114 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
"	Bethm. Obligationen	4	98 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
"	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Preußen	Staatsschuldscheine	4	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	99 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
"	Prämiencheine	—	60 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Baiern	Obligationen	4	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baden	Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	96 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	Obligationen	4	—
"	fl. 50 Loose	—	62
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	55 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	45 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	Passivschuld	—	15
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	69 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
"	do. à fl. 500.	—	83 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

Rebgiert unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. März	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 8,3R.	1,4 Gr. ut. 0	N	heiter, neblig
M. 3 U.	273. 6,9R.	5,3 Gr. üb. 0	W	trüb
M. 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> U.	273. 6,5R.	2,3 Gr. üb. 0	W	trüb, Regen

## Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 3. März: Die Dame von Avesnel, Oper in 3 Aufzügen, von Boieldieu.  
Freitag, den 4. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Madame Haizinger, zum Erstenmale): Johannes Guttenberg, Schauspiel in 3 Abtheilungen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 5. d. M., ist die 6te Abendunterhaltung im Museum. In derselben werden Walzer von Strauß und Lanner mit verstärkter Musik gespielt werden.  
Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Die Gallerien werden um 6 Uhr geöffnet.  
Karlsruhe, den 1. März 1836.

Die Museumskommission.

Ankündigung,  
Die Annalen der badischen Gerichte  
betreffend.

Bei dem Beginn des 4ten Jahrgangs dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Zeitschrift haben wir das Vergnügen, anzeigen zu können: daß der Herr Oberhofgerichtsrath Trefurt zu Mannheim sich mit den Herausgebern dieser Blätter verbunden habe, und daß derselbe, so wie der ebenfalls zum Oberhofgerichtsrath ernannte bisherige Miterausgeber, Herr Vitschi, künftig eine große Anzahl oberhofgerichtlicher Entscheidungen einrücken werde, so daß diese künftig in den Annalen gewissermaßen einen stehenden Artikel bilden werden, wodurch diese Blätter an Werth wesentlich gewinnen müssen.

Auch sollen künftig, um diese Zeitschrift einem größern Kreise von Lesern, insbesondere auch den Verwaltungsbeamten und Ortsvorgesetzten u. werthvoller zu machen, mehr Administrativsachen, als bisher, aufgenommen werden.

Für das Hofgericht am Oberrhein ist der Hofgerichtsassessor Woll zu Freiburg an die Stelle des von dort zum Oberhofgericht versetzten Miterausgebers, Herrn Vitschi, getreten, so wie dessen Stelle für das Hofgericht der See- und Provinz bereits für das Jahr 1835 der Hofgerichtsrath Aschbach zu Meersburg übernahm. Der Preis des 4ten Jahrgangs ist 4 fl., und für die Exemplare, welche durch die Briefpost bezogen werden, 2 fl. 20 kr. per Semester. Von den ersten drei Jahrgängen sind noch wenige vollständige Exemplare zu haben, die fortwährend zu den bekannten Preisen abgegeben werden.

Karlsruhe, im Januar 1836.

Die Verlagehandlung,  
C. H. E. G. R. O. O. S.

## Pferd zu verkaufen.

Ein brauner Wallach, 6jährig, Hardspferd, mit Stern und Schnepf, einspännig eingeführt, ist zu verkaufen. Auskunft darüber bei Hrn. Engelwirth zu Grünwinkel.

## Necht Kölnisches Wasser.

Das Kistchen mit 12 ganzen Gläsern à 3 fl.	12 fr.
" " " 6 " " " 1 fl.	42 fr.
" " " 3 " " " — fl.	54 fr.
" " " 12 halben " " " 1 fl.	48 fr.
" " " 6 " " " — fl.	57 fr.

verkauft Unterzeichneter mit dem Gebieten, solches zurückzunehmen, wenn Jemand nicht vollkommen damit befriedigt sein sollte.  
Diejenigen, welche genügt seyn sollten, eine Partie zum

Wiedererkaufe zu übernehmen, kann ich unter sehr vortheilhaften Bedingungen in den Stand setzen, mit mir zu gleichen Preisen verkaufen zu können.

Briefe und Gelder erbittet sich frei

E. W. Nieber,  
in Sonthheim, bei Heilbronn.

**Durlach. (Hausverkauf.)** Ein massives, von Stein neu erbautes Haus, mit Hintergebäude und noch besonders großem Bauplatz, welches sich seiner vortheilhaften Lage und Größe wegen zu jedem Gewerbe und Fabrikanlage eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist in Karlsruhe, lange Straße Nr. 105, zu erfragen.

### Dienstgesuch.

Ein junger Mann, welcher seit einer Reihe von 10 Jahren in verschiedenen Branchen der Handlung gearbeitet, und hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Buchhalter, deutscher Korrespondent, Reisender oder Gehülfe in einem offenen Laden.

Allenfallsige Anträge erwartet er, mit C. J. B. in En. bezeichnet, durch das Zeitungskomtoir, wo auch seine Adresse zu erfahren ist.

**Offenburg. (Dienst Antrag.)** Bei der unterzeichneten Behörde ist eine Gehülfsstelle mit dem tarifmäßigen Gehalt von 350 fl. in Erledigung gekommen.

Die mit dem Staatsrechnungswesen vertrauten Herrn Kameralpraktikanten und Kameralbibliothekarien, welche diese Stelle anzunehmen wünschen, werden ersucht, sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, dahier zu melden. Der Eintritt kann bis 23. April d. J. oder auch früher geschehen.

Offenburg, den 26. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Brückner.

**Serlachshelm. (Dienst Antrag.)** Bei diesseitigem Amte ist die erste Aktuarstelle mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl. erledigt worden, und soll wieder mit einem Rechtspraktikanten besetzt werden, und zwar binnen 4 Wochen. Die h. h. Rechtspraktikanten, welche diese Stelle annehmen wollen, belieben sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, bei dem Unterzeichneten zu melden.

Serlachshelm, den 24. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lichtenauer.

**Nr. 3453. Karlsruhe. (Fahndungszurücknahme.)** Die von hier aus erlassene Fahndung auf den Ludwig Ed. von Besigheim wird anmit zurückgenommen, da derselbe von dem großherzogl. Polizeiamte dahier bereits gefänglich eingezogen worden ist. Dagegen müssen wir auf die gestohlenen Effekten unser Fahndungsgesuch vom 23. d. M. wiederholen, da diese noch nicht gebracht werden konnten.

Karlsruhe, den 29. Febr. 1836.

Großherzogliches Landamt.  
Flad.

**Nr. 4074. Offenburg. (Diebstahl.)** Dem Rappenswirth Willmann von Zunsweier sind folgende Gegenstände mitteist Einbruchs entwendet worden:

- 1) Ein Weiberrock von grünem Wiber.
- 2) Ein gesticktes Halstuch von weißem Baumwollenzeug.
- 3) Ein seidenes Halstuch von gelber, rother und grüner Farba.
- 4) Zwei Leintücher, das eine von Zwillich, das andere von Leinwand, das eine mit K, das andere mit L roth gezeichnet.
- 5) Zwei Kopfkissenjüden von roth- und weißkarrirtem Baumwollenzeug, mit J M gezeichnet.
- 6) Drei Deckbettjügen von rothem und weißem Röllsch; zwei mit F M und eine mit L gezeichnet.

Dies bringen wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Offenburg, den 25. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Bausch.

**Nr. 3512. Rastatt. (Diebstahl.)** Gestern Abend, zwischen halb 8 und halb 9 Uhr, wurden in einem Privathause dahier nachbeschriebene Effekten entwendet, was Behufs der Fahndung auf dieselben, so wie auf den zur Zeit noch unbekanntenen Thäter bekannt gemacht wird.

Rastatt, den 20. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

### Beschreibung der Effekten.

- 1) Ein neuer dunkelblauer Rock mit 2 Reihen hornener Knöpfe, Werth 15 fl. — kr.
- 2) Ein Paar dunkelblaue Hosen von etwas größerem Tuch, Werth 8 — —
- 3) Ein hänsenes Handtuch mit rothen Streifen, Werth — = 20 =
- 4) Ein halb hänsenes und wergenes Leintuch, ohne Zeichen, Werth — = 52 =
- 5) Ein hänsenes Tischtuch mit rothen Streifen, Werth — = 20 =

**Karlsruhe. (Fahndungsversteigerung.)** Aus der Verlassenschaft der Frau Cassatier Reinhard's Wittwe dahier werden im Hause Nr. 8 des vordern Birkels, gegen baare Zahlung, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar von Vormittag 9 Uhr an:

Donnerstag, den 10. d. M.:

Frauenkleider, Bettwerk, Leinwand, Fenstervorhänge, ein Villard sammt Lampen und sonstigem Zugehörde, neue Wirths- und Spieltische.

Freitag, den 11. d. M.:

Schreinwerk, Küchengeräth, Wein- und Bierfässer, Glas und Porzellan, große und kleine Spiegel und verschiedener Hausrath.

Karlsruhe, den 1. März 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

**Karlsruhe. (Verkauf des Brennholzes auf dem herrschaftl. Holzhohe betr.)** Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Flostannenholz auf dem herrschaftl. Holzgarten vor dem Ruppurrthore zu 9 fl. pr. Klafter verkauft, und um diesen Preis dasselbe in größeren und kleinen Quantitäten an die Privaten, so wie an die Gewerbs- und Fabrikanten abgegeben wird.

Die Holzanzweisungen werden nur gegen Baarzahlung am Montag, Mittwoch und Freitag ausgestellt.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1836.

Großherzogliche Forstdomänenkasse.  
Dr. Herrmann.

**Karlsruhe. (Bau- und Nutzholzversteigerung.)** Montag, den 7. März d. J., Morgens halb 9 Uhr, werden aus den herrschaftlichen Waldungen, Rothensfelder Forsts, durch den Bezirksförster Beckmann

52 Stämme eichenes und

6 = buchenes Bau- und Nutzholz

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Rothensfeld am Forsthaufe einzufinden, von wo aus sie zu dem Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1836.

Großh. Forstamt Ettlingen.  
Fischer.

**Pforzheim. (Holzversteigerung.)** Montag, den 7. März d. J., werden im Forstbezirk Berghausen, in dem herr-



fchaftlichen Hochbergwald, durch Bezirksförster Becker, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr:

1903¼ Klafter buchenes,  
61¼ = eichenes, theils zu Küferholz tauglich,  
1¼ = aspenes,  
¼ = fortenes und  
¾ = Klobholz, jobann

Dienstag, den 8. März:

5350 Stück buchenes und  
2725 = gemischte Wellen

öffentlich versteigert, wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden, sich an obengedachten Tagen, jedesmal Morgens halb 9 Uhr, im Hochbergwald, auf der s. g. Dachsenstraße beim Kreuzwege, einzufinden.

Pforzheim, den 25. Febr. 1836.

Großherzogliches Forstamt.  
v. Gemmingen.

Nr. 1669. Lörrach. (Bauakfordbegebung.) Die Erbauung eines neuen Pfarrhauses sammt Oekonomiegebäude zu Steinen (Bezirksamts Lörrach) hat höhern Orts die Genehmigung erhalten. Es werden daher die erforderlichen Arbeiten, im Anschlag zu 9800 fl.,

Montags, den 7. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Dachsenwirthshause zu Steinen im Adstreich in Afford gegeben werden; wozu die lusttragenden Bauverständigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Riß und Ueberschlag dahier eingesehen werden können.

Fremde Steigerer haben sich über Qualifikation und Kautionsfähigkeit mit obrigkeitlichen Zeugnissen genügend auszuweisen.

Lörrach, den 18. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Bittmann.

Kiechlinsbergen. (Weinversteigerung.) Von den ärarischen Weinvorräthen werden durch Steigerung dem Verlaufe ausgesetzt

Montag, den 14. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Wasenweiler im Sonnenwirthshause:

180 Dhm 1835r Gefällwein;

Dienstag, den 15. März,

Vormittags 10 Uhr,

zu Rothweil im Färenwirthshause:

40 Dhm desgleichen;

Mittwoch, den 16. März,

Vormittags 10 Uhr,

zu Bischoffingen im Stubenwirthshause:

75 Dhm ebenfalls 1835r Gefällwein;

was hierdurch zur Kenntniß der etwaigen Kaufstiebhaber gebracht wird.

Kiechlinsbergen, den 23. Febr. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Bartholmeß.

Nr. 4750. Lahr. (Entmündigung.) Dem Pantaleon Schneeberger von Schuttern wurde durch Beschluß vom 20 Dez. v. J., Nr. 28,629, wegen Geisteschwäche ein Beistand im Sinne des L. R. S. 499 bestellt, und der dortige Bürger, Mattheus Mast, unterm 9. v. M. in dieser Eigenschaft verpflichtet, ohne dessen Mitwirkung derselbe die in diesem Satze enthaltenen Handlungen gültig nicht vornehmen kann.

Lahr, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Lang.

Nr. 4445. Durlach. (Schuldenliquidation.) Karl

Künzler von Palmbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern, daher wir Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Freitag, den 11. März d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt haben, an welcher alle unbekanntenen Gläubiger des Karl Künzler ihre Forderungen gehörig anmelden und begründen müßten, widrigenfalls, ohne Berücksichtigung der Säumigen, demselben die Auswanderung und der Wegzug seines Vermögens gestattet werden wird.

Durlach, den 28. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Erter.

Nr. 1506. Eberbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Küfers, Hiob Koch von Eberbach, haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 7. April d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Eberbach, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Selbner.

vdt. Schmitt.

Nr. 4670. Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtigtstellung der Schulden der Georg Benz'schen Eheleute von Ottenheim, welche nach Amerika auswandern wollen, ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 16. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 18. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Lichtenauer.

Nr. 3260. Bretten. (Vorladung.) Katharina Fischer, geb. Schleer, von Rinklingen, hat gegen ihren Ehemann, Anton Fischer, eine Ehescheidungsklage erhoben, gegründet auf die unterm 22. v. M. ausgesprochene Verschollenheit.

Zur Verhandlung über diese Klage haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 16. März d. J.,

früh 9 Uhr,

anberaumt, wozu wir den verschollenen Anton Fischer vorladen, um sich auf die gegen ihn erhobene Klage vernehmen zu lassen, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachteils, daß sonst nach Laide der Alten erkannt wird.

Bretten, den 12. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Beck.

vdt. Kappler,  
Rechtsprakt.